Der Kilometer Lancé auf Ski

Autor(en): **Hoek, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **5 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-780599

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER KILOMETER LANCÉ AUF SKI

«Tempo und Sensation» lautet die Losung unserer Zeit. Rekord heisst der Götze, zu dem unsere Jugend betet.

Man mag darüber denken, wie man will, man mag es verwerflich und «unsportlich» oder grossartig und aufregend schön finden, an der Tatsache der Entwicklung — auch des Sportes — in dieser Richtung lässt sich mit Erfolg nicht rütteln ...

Tempo und Sensation: Das bedeutet für den Schneelauf dreierlei: Für den Ski«lauf» bedeutet es unwahrscheinliche Zeiten für lange Strecken, erzielt durch leichtathletisches Spezialtraining, durch leichtathletische Spezialtechnik, in der uns die Nordländer durch jahrzehntelange Tradition immer noch weit überlegen sind. Es bedeutet für den Ski«sprung» fabelhafte Weiten (der Rekord, den es übrigens offiziell nicht gibt, steht zurzeit auf 74 Meter!) und bedeutet weiter eine ganz neue moderne Sprungtechnik, deren Namen «Kippsprung» und deren Wesen ein aerodynamischer Gleitflug ist. Es bedeutet für das Ski«fahren» unerhörte Geschwindigkeiten auf langen und steilen Abfahrtsbahnen — und hier sind die Mitteleuropäer (besonders die Schweizer und Österreicher), begünstigt durch die Gunst des alpinen Terrains, den nordischen Vettern praktisch und theoretisch eine glatte Nasenlänge vorausgekommen.

Wir haben in den letzten Wintern gehört von märchenhaft klingenden Streckenrekorden: Parsenn—Küblis wurde in 16 Minuten und 39 Sekunden gelaufen (es sind mehr als 10 km und etwa 1600 m Höhenunterschied); Hörnlihütte—Arosa ist eine Angelegenheit von etwas mehr als vier Minuten geworden; Corviglia nach St. Moritz dauert auch keine fünf Minuten mehr! Und nebenbei gingen Gerüchte von märchenhaften Geschwindigkeiten, unkontrolliert und unkontrollierbar, von 100 km/Std. und mehr, die der eine oder andere auf besonders geeigneten Strecken erreicht haben wollte. Es war ein ausgezeichneter Gedanke von Dr. W. Amstutz, hier einmal Klarheit schaffen zu wollen — der Skiwelt einmal mit genauen und gemessenen Zeiten aufzuwarten. Das Mittel zu diesem löblichen Beginnen war die Ausschreibung des «Kilometer lancé»-Rennens in der Nähe der Corvigliahütte bei St. Moritz. Die letztjährige Strecke war 200 Meter lang; mit fliegendem Start kam der Läufer in die Abfahrtsbahn hinein und seine Geschwindigkeit wurde auf Kilomter/Stunden umgerechnet. Skier aller Art waren erlaubt. Und es zeigte sich, dass der Sieg der Abfahrtsstellung in der Hocke, dem Abfahrtsspezialski und der Stahlkante zufiel. Auch das war lehrreich. Mehr als 105 km/Std. konnte der Sieger, Gustav Lantschner (Innsbruck), herausholen. Er aber, sowie auch andere Konkurrenten, waren der Ansicht, dass eine absolute Geschwindigkeit am Ende der Bahn wesentlich höher gewesen sei als der Durchschnitt, der für die ganze Bahn errechnet wurde. Er und andere waren der Ansicht, dass man bei künftigen Rennen und besserer Bahn noch wesentlich schneller sein wird.

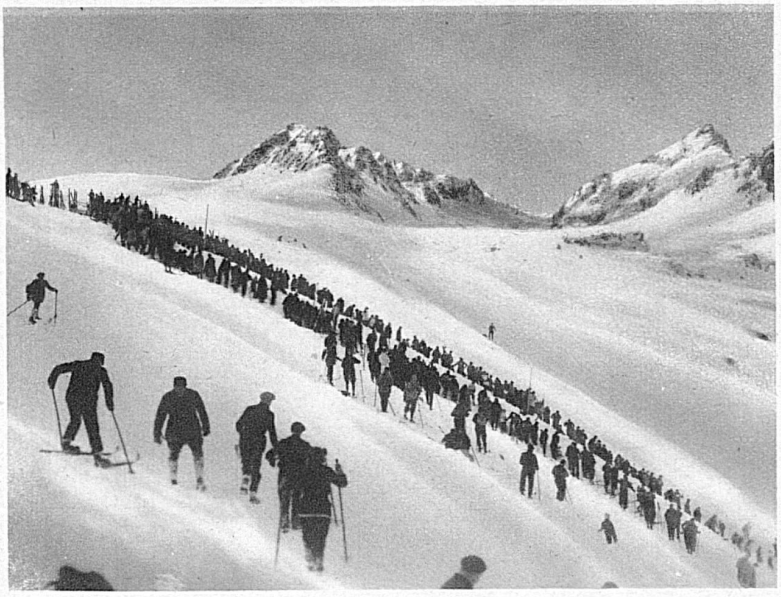
Das werden wir diesen Winter nun wohl erleben. Denn das «Kilometer lancé»-Rennen um den prachtvollen Wanderpreis, den in Silber getriebenen springenden Steinbock des Kurvereins St. Moritz, wird eine ständige Einrichtung werden. Fussend auf den Erfahrungen des letzten Winters, wird man diesen Januar eine bessere und schnellere Bahn schaffen. Mit eigens dafür gebauten Präzisionsinstrumenten wird die Geschwindigkeit der Läufer auf den einzelnen Teilstrecken der Bahn festgestellt werden. Ausserdem wird man versuchen, die Beziehungen festzustellen, die herrschen zwischen Geschwindigkeit, Gewicht des Läufers, Luftdruckwiderstandsfläche u. a. m.

Wenn auch von mancher Seite ein derartiges Rennen als «Auswuchs» bekämpft wird — das schadet nichts. Schon letzten Winter hat es seine Berechtigung erwiesen. Das «Interesse» von Läufer und Publikum lässt sich nicht bestreiten — es lässt sich auch nicht totsagen durch den Widerspruch von Leuten, die nur um Gottes Willen keine neuen Ideen im Skisport haben wollen.

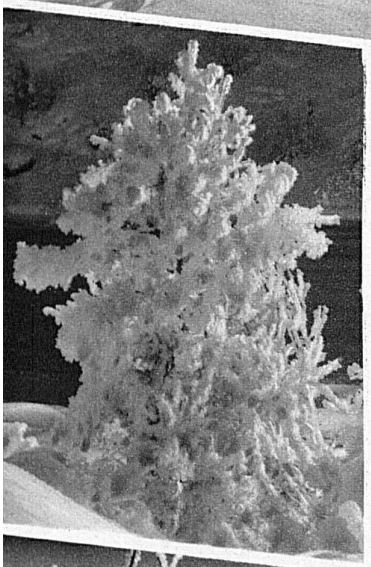
Jeder, der in der rasenden, kühnen Abfahrt die «Krone des Skilaufs» sieht, wird am 16. Februar gespannt auf die Berichte von Corviglia warten.

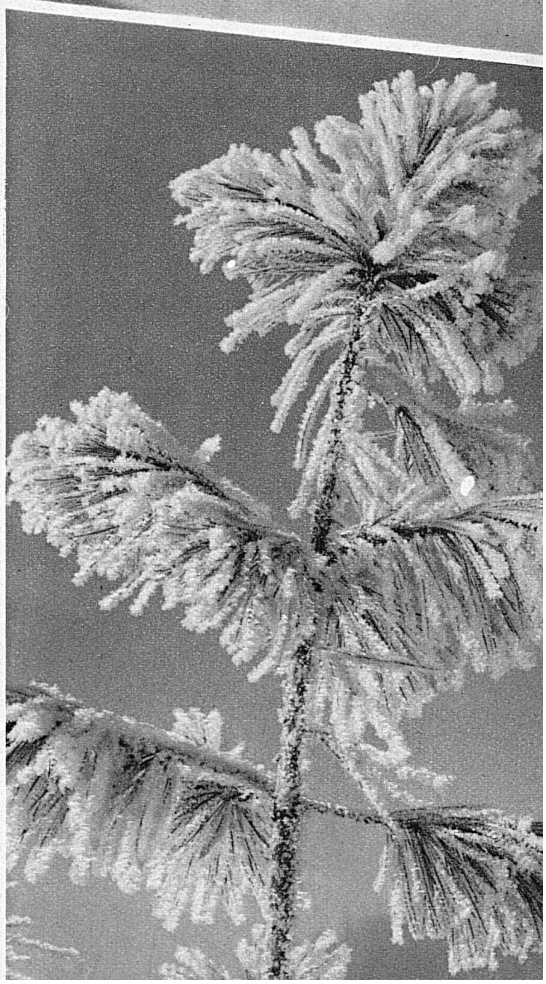
Sollen wir eine Voraussage wagen? Ich stimme auf ungefähr 125 km/Std.! Ski Heil!

Dr. H. Hoek.



Der Hang des Kilometer lancé Phot. Niedecken



RAUHREIF-ZAUBER
FÉERIES DU FROID
INCANTO INVERNALE

Phot. Feuerstein und Steiner